

„Unter Kindern bist du selbst ein Kind, das du zunächst einmal erkennen, erziehen und ausbilden musst.“  
(Janusz Korczak)

# Schutzkonzept

## Kita Püschenwinkel



Richard-Vosgerau-Str. 90 a  
24340 Eckernförde  
Tel. 04351 752 107  
E-Mail: [kitapuesch@stadt-eckernfoerde.de](mailto:kitapuesch@stadt-eckernfoerde.de)



## **Inhaltsverzeichnis**

### **Inhalt**

|  |    |
|--|----|
| 1. Vorwort .....   | 2  |
| 2. Kinderrechte .....  | 4  |
| 3. Wichtige Definitionen .....   | 5  |
| 3.1 Die Verhaltensampel .....  | 6  |
| 4. Räumlichkeiten .....  | 8  |
| 5. Grenzsensibilität .....   | 8  |
| 6. Risikoanalyse .....   | 9  |
| 6.1 Risikofaktoren zwischen den Kindern .....  | 9  |
| 6.2 Risikofaktoren zwischen Eltern und Kindern .....   | 9  |
| 6.3 Risikofaktoren zwischen Erwachsenen .....  | 9  |
| 6.4 Risikofaktoren zwischen Fachkraft und Kind .....   | 10 |
| 7. Gute Balance in grenzsensiblen Situationen .....  | 11 |
| 8. Prävention .....  | 11 |
| 8.1 Partizipation und Beschwerdemanagement .....   | 12 |
| 8.2 Sexualpädagogik .....  | 14 |
| 8.3 Fortbildung, Fachberatung, Supervision .....   | 14 |
| 8.4 Verfahren bei Neueinstellungen .....   | 15 |
| 9. Intervention .....  | 15 |
| 10. Verhaltenscodex/Selbstverpflichtungserklärung .....  | 17 |
| 11. Adressen und Anlaufstellen .....   | 21 |
| 12. Literaturverzeichnis .....   | 23 |
| 13. Anhang .....   | 24 |
| 13.1 Beispiele für Strukturell Partizipation im Elementarbereich der<br>Kindertageseinrichtung Püschenwinkel ..... | 24 |
| 13.2 Beispiele für Strukturelle Partizipation in der Krippe der<br>Kindertageseinrichtung Püschenwinkel .....      | 26 |

## 1. Vorwort

Eine Kindertageseinrichtung soll für alle Kinder ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit sein, um die bestmögliche Entwicklung aller uns anvertrauten Kinder zu begleiten und zu unterstützen.

Da alle in diesem Spektrum agierenden Menschen grenzsensiblen, grenzwahrendem und grenzwahrendem Verhalten verpflichtet sind, wurde in intensiver Zusammenarbeit mit allen pädagogischen Fachkräften der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde ein Schutz- und Präventionskonzept entwickelt.

Es wird in regelmäßigen Intervallen überarbeitet und evaluiert.

Jedes Kind hat das Recht auf körperliche, geistige und seelische Unversehrtheit. In diesem Sinne hat das Wohl eines jeden einzelnen Kindes für uns oberste Priorität und steht im Vordergrund unseres Handelns,

Diesbezüglich ist es die zentrale Aufgabe einer Kindertageseinrichtung, neben Bildung, Erziehung und Betreuung, den uns anvertrauten Kindern ein sicheres und geborgenes Umfeld zu gewähren.

Die Kinder benötigen tagtäglich und zuverlässig emotionale Zuwendung, Förderung, Ermutigung, Bestätigung und körperliche Fürsorge.

Trotz allen Schutzes können Kinder körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt ausgesetzt sein. Übergriffiges Verhalten kann von Erwachsenen, aber auch von anderen Kindern ausgehen.

Seelische, körperliche und sexualisierte Gewalt verletzen die Würde des Kindes und verhindern seine körperliche und seelische Entwicklung.

**Es ist zu jeder Zeit die Aufgabe des Erwachsenen die Grenzen der Kinder zu achten.**

Wir als pädagogische Fachkräfte sind uns unserer besonderen Aufgabe und der damit verbundenen Verantwortung für den „Schutzraum Kita“ bewusst.

Der professionelle Umgang und die Sensibilisierung bezüglich dieses Themas sind die wesentlichen Aspekte unserer pädagogischen Arbeit.

Alle pädagogischen Fachkräfte setzen sich im Zuge von Fachtagen und Fortbildungen mit diesem Themenspektrum auseinander und stärken so ihre Handlungssicherheit.

## **Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde**

### **-Kita Püschewinkel-**

---

Eine transparente und angstfreie Gesprächskultur, der bewusste Umgang mit Beschwerden und die Reflexion von Handlungen sind uns im Umgang mit Kindern, Eltern, pädagogischen Fachkräften, Praktikantinnen/Praktikanten, Auszubildenden sowie Vorgesetzten unerlässlich und die Grundpfeiler unseres Bildungsauftrages.

Das Schutzkonzept bildet den Rahmen für präventive Maßnahmen und Handlungsstrategien in folgenden Bereichen:

- Gewalt im familiären Bereich
- Gewalt und Übergriffe durch andere Kinder
- Gewalt und Missbrauch durch Erwachsene Personen in der Kindertageseinrichtung

Gewalt wird nicht ausschließlich als körperlich definiert. Sie kann auch in verbaler Form auftreten.

In Abhängigkeit von räumlichen Situationen gibt es im Alltagsgeschehen jeder Kindertageseinrichtung kritische Situationen, die Grenzverletzungen begünstigen und deshalb besonderer Aufmerksamkeit der Fachkräfte bedürfen.

Diese werden im weiteren Verlauf ausführlich thematisiert.

Alle Mitarbeitenden in unseren Häusern unterschreiben eine Selbstverpflichtungserklärung/einen Verhaltenscodex zum Schutze der Kinder und zur Vorbeugung sämtlicher Formen von Gewalt.

## 2. Kinderrechte

Kinderrechte dienen als präventiver Baustein gegen Grenzverletzungen und Gewalt. Sie sind zwar kein Garant für allumfassenden Schutz, jedoch stellen sie rechtliche und politische Grundsätze klar, die gesetzlich festgeschrieben sind.

Sie dienen Fachkräften und Sorgeberechtigten als Richtschnur und Kompass und garantieren Kindern eine wachsende Anzahl an klar definierten Schutzräumen, um gesichert und frei aufwachsen zu können.

### **UN Kinderrechtskonvention:**

- Artikel 2: Das Recht auf Nichtdiskriminierung
- Artikel 3: Das Recht auf Vorrang der besten Interessen von und Kindeswohl
- Artikel 6: Das Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung
- Artikel 12: Das Recht auf Berücksichtigung der Meinung und des Willen des Kindes in allen betreffenden Angelegenheiten

### **SGB (Sozialgesetzbuch):**

- §1 SGB VIII: Das Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
- §22 SGB VIII: Grundsätze der Förderung
- §45 SGB VIII: Die Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- §46 SGB VIII: Die Prüfung vor Ort nach Aktenlage
- §47 Abs. 2 Nr.2 SGB VIII: Melde- und Dokumentationspflicht besonderer Vorkommnisse

### **Kindertagesförderungsgesetz Schleswig-Holstein (KitaG):**

- §19: Die pädagogische Arbeit

Über allem steht die Maxime: *Kinder haben ein Recht auf Rechte*

Aus heutigem Blickwinkel könnte man der Meinung sein, die Rechte der Kinder seien eine relativ neue „Erfindung“, die erst 1989, dem Jahr der Erklärung der Internationalen Konventionen der Kinderrechte durch die Vereinten Nationen ins Leben gerufen wurde.

Es ist allerdings wichtig zu wissen, dass lange vor 1989 Janusz Korczak (geboren 1878 in Warschau- ermordet 1942 in Treblinka) der pädagogische und medizinische Pionier dieser Rechte gewesen ist. (<https://korczak.ch/de>)

# Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde

## -Kita Püschewinkel-

---

Kindheit findet heute zwar in unserem Land unter deutlich gesicherteren Versorgungsverhältnissen statt, jedoch haben Korczaks Kinderrechte trotz allem kaum an Dringlichkeit verloren, und die Kinderrechtskonvention kann als Erbe seines mutigen Vordenkens betrachtet werden.

### 3. Wichtige Definitionen

**Grenzverletzungen** können unabsichtlich und häufig auch unbewusst passieren.

**Grenzverletzende Verhaltensformen** sind im pädagogisch kritischen Bereich anzusiedeln und für die kindliche Entwicklung nicht förderlich.

Beim Auftreten von grenzverletzenden Verhaltensweisen werden im Team kollegiale Kritik und Beratungen eine Veränderung erwirken, damit die Bedingungen, die Fehler begünstigen, verstanden und verändert werden können.

Beispiele hierzu sind Grenzverletzungen im Kommunikationsverhalten, der Privat-/Intimsphäre, Grenzverletzungen im Beziehungsverhalten und pädagogisches Fehlverhalten.

*GrenzÜBERTRITTE hingegen sind IMMER falsch und pädagogisch nicht zu rechtfertigen.*

Es besteht eine Meldepflicht an das Jugendamt nach § 47 SGB VIII.

Wichtig ist, dass das Kollegium bei einem Grenzübertritt klar Position bezieht, eine zeitnahe Intervention stattfindet und Wiederholung verhindert wird.

Die Information der Sorgeberechtigten ist unbedingt notwendig.

Beispiele sind psychische, körperliche und sexuelle Grenzübertritte, aber auch grobe Verletzungen der Privat-/Intimsphäre und pädagogisches Fehlverhalten.

Fachlich korrektes Verhalten ist pädagogisch richtig, kann aber dem Willen des Kindes entgegenstehen.

Das bedeutet, dass die Fachkräfte ihre pädagogischen Grundwerte vertreten, auch Grenzen setzen und mit einer positiven Grundhaltung eine die Kinder bestärkende Atmosphäre gestalten. (siehe auch Konzeption)

Sie bieten den Kinder Unterstützung in ihren Selbstbildungsprozessen und erzeugen emotionale Nähe und Bindungen, unter deren Voraussetzungen Bildung überhaupt erst stattfinden kann.

### 3.1 Die Verhaltensampel

#### **DAS GEHT GAR NICHT (rot)**

##### **Körperliche Gewalt**

Schütteln, Schlagen, Schubsen, Fixieren, am Arm zerren, ungefragt auf den Schoß setzen, ungefragt auf den Arm nehmen, bedrohliche Körperhaltung, bedrohlich Mimik, Lautstärke, Geringschätzung und „Härte“ in der Sprache

##### **Sexualisierte Gewalt**

Intimbereich berühren, nicht-altersgerechter Körperkontakt, küssen

##### **Verbale Gewalt**

Angst machen, bedrohen, anschreien, erpressen, bloßstellen, beleidigen, lächerlich machen, ignorieren, abwertend über Kinder oder Familie reden, Ironie und Sarkasmus

##### **Missachtung von Persönlichkeitsrechten**

Ungewolltes Umziehen von anderen, Ausgrenzung, Selbstbestimmung verhindern/nicht fördern

##### **Verletzung Datenschutz/Schweigepflicht**

Fotos ins Internet stellen, mit anderen über Kinder oder deren Familie sprechen

#### **GRENZVERLETZENDES VERHALTEN (gelb)**

##### **Respektloser Umgang**

Nicht ausreden lassen, negative Seite des Kindes hervorheben, anschreien, rumkommandieren, auslachen, ironische Sprüche, sich nicht an Verabredungen halten, lügen, Belehrungen vor Dritten, Adultismus, Einwortsätze, Imitieren, Ignorieren

##### **Verletzung der Privatsphäre**

Intimität des Toilettenganges nicht wahren, ungefragt an der Windel riechen, negative verbale Herausstellung (beispielsweise. „Wer stinkt denn hier?“)

## **DAS IST ERLAUBT/ERWÜNSCHT (grün)**

### **Schutz und Wertschätzung sicherstellen**

Ehrlichkeit, Authentizität, Transparenz, Fairness, Unvoreingenommenheit, Gerechtigkeit, Loben, aufmerksam zuhören, vermitteln, nichts persönlich nehmen, Eltern und Kinder wertschätzen, professionelle Distanz reflektieren, Gefühlen Raum geben, Zugewandtheit, Trost/Körperkontakt

### **Regeln und Grenzsetzung erklären**

Konsequent sein, Grenzen aufzeigen, Regeln einhalten, Tagesstruktur einhalten, verständnisvoll sein, zwischen den einzelnen Persönlichkeiten der Kinder differenzieren und für Verständnis bei anderen werben, die Anwältin/der Anwalt des Kindes sein

### **Mitbestimmung/Partizipation ermöglichen**

Altersgerechte Aufklärung leisten, altersgerechte Unterstützung geben, Fragen ausführlich beantworten, auf „Augenhöhe“ der Kinder gehen, Impulse geben, unterstützen und stärken, verbal begleiten, sich die eigene innere Haltung bewusst machen, Reflexion des eigenen Verhaltens, Austausch im Kollegium „leben“

## 4. Räumlichkeiten

Die Räume in unseren Häusern werden aktiv nach den Maßstäben der entsprechenden Gesetze und Vorschriften des Kinderschutzes gestaltet.

Einsehbarkeit und Offenheit sind durchgängige Richtlinien der Architektur, so dass unbemerktes, verstecktes Arbeiten erschwert wird. In den Toilettenbereichen muss jedoch eine Intimsphäre für die Kinder gewährleistet sein.

Durch die Freistellung der Leitungen von Gruppendienst ist die Eingangsbereich zumeist gesichert. In den Kernzeiten ist das Haus abgeschlossen.

Ein Türsummer und eine zusätzliche Klingel an jedem Kita-Haupteingang und die diesbezügliche Ausführung in den Hausregeln ermöglichen den Mitarbeitenden ein akustisches Bemerkens von neu eintretenden Personen.

Den Fachkräften nicht bekannte Personen werden mittels eines Schildes im Eingangsbereich gebeten, sich bei der Leitung/den Fachkräften vorzustellen und diese über den Grund des Besuches aufzuklären, soweit dieser nicht erkennbar oder zuvor angemeldet wurde. Das gleiche gilt für einen Gang auf das Kita-Außengelände.

Den Mitarbeitenden unbekannt Personen müssen sich ausweisen.

Die Sorgeberechtigten erteilen berechtigten Personen schriftliche eine Abholerlaubnis, die in den Akten der Kinder hinterlegt wird.

## 5. Grenzsensibilität

Die pädagogischen Fachkräfte sind die Gestaltenden einer grenzsensiblen Beziehung; sie sind somit in der Verantwortung eine achtsame, angstfreie Bindung zum Kind aufzubauen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sollen schützende Orte für Kinder sein, in denen sie sich sicher und wohl fühlen, in denen sie akzeptiert und wertgeschätzt werden, ihre Grenzen geachtet werden und sie durch sichere Bindungserfahrungen gute Bildungserfahrungen machen können.

## 6. Risikoanalyse

---

*„Es gilt, sich klar darüber zu sein, dass jedes pädagogische Setting immer auch ein Machtverhältnis zwischen Erwachsenen (, die grundsätzlich über mehr Machtanteile verfügen) und Kindern ist.“  
(siehe auch Knaur/Hansen 2012)*

*Pädagogische Fachkräfte sind gefordert, dieses Machtverhältnis demokratisch(er) zu gestalten und Partizipation umzusetzen.  
(vgl. auch § 8 SGB VIII), (Qualitätshandbuch Kindertagesstätten)*

---

### 6.1 Risikofaktoren zwischen den Kindern

In den Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde werden Kinder von einem bis sechs Jahren betreut. In diesem Spektrum ergibt sich ein großer Entwicklungsunterschied, der Grenzüberschreitungen zwischen den Kindern begünstigen kann.

Sensibilisierte und erfahrene Fachkräfte begleiten die Kinder im Gruppenalltag und beugen so bestmöglich grenzüberschreitenden Interaktionen zwischen Kindern vor

Dabei helfen die mit den Kindern präventiv klar kommunizierten Regeln und ein vertrauensvoll-wertschätzendes Miteinander, in dem sich Kinder angstfrei an die Fachkräfte wenden können.

### 6.2 Risikofaktoren zwischen Eltern und Kindern

Wir begleiten Familien über einen Zeitraum von mehreren Jahren. Es besteht tägliche Kontakt und die pädagogischen Fachkräfte fungieren zumeist direkt nach der Kernfamilie als Bindungspartner außerhalb des Elternhauses.

Durch dies Erfahrung ist den Fachkräften bewusst, dass die interfamiliären Umgangsformen aus dem Spektrum Sexualpädagogik, Partizipation und Kinderschutz durch individuelle Sozialisierungsformen nicht homogen sind, und die Kindertageseinrichtung die Schnittstelle für unterschiedliche Lebensentwürfe ist.

Auch hier richtet sich unser Focus jederzeit auf das Wohlergehen des einzelnen Kindes.

### 6.3 Risikofaktoren zwischen Erwachsenen

Da in unseren Häusern ein intensiver Austausch zwischen Eltern und Fachkräften notwendig ist, **kann** unangemessene Nähe entstehen.

## **Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde**

### **-Kita Püschewinkel-**

---

Ein unreflektierter Sprachgebrauch unter Erwachsenen könnte bereits als grenzunsensibel empfunden werden.

Geleitet von Selbstreflexion und der Anwendung von gewaltfreier Kommunikation wird auf einen professionellen, wertschätzenden und jederzeit (auch verbal) respektvollen Umgang miteinander geachtet.

Herzlichkeit und Spontaneität sollen dabei keineswegs verloren gehen.

#### **6.4 Risikofaktoren zwischen Fachkraft und Kind**

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten selbstverständlich männliche, weibliche und diverse Fachkräfte. Mit dem hier vorliegenden Schutzkonzept bieten wir professionelle Orientierung und einen sicheren Sozialraum, um gegenseitiges Vertrauen möglich zu machen.

Als pädagogische Mitarbeitende sind wir Bindungspartner und „Leuchttürme“ für die emotionale Nähe und Sicherheit des Kindes.

Diese Aspekte sind elementar für das Wohlbefinden eines jeden Kindes.

Die Fachkraft steht hier -wie immer- in der Verpflichtung für die Balance zwischen Nähe und Distanz.

Durch Stress und Krankheit bedingte Personalengpässe können einen Risikofaktor darstellen. In solche Situationen zählen wir auf die wertschätzende kollegiale Kritik und die Selbstreflexion unserer Fachkräfte.

## 7. Gute Balance in grenzsensiblen Situationen

Im Alltag von Kindertageseinrichtungen gibt es viele Interaktionsmomente, in denen die Fachkräfte ein besonderes Augenmerk auf die Balance zwischen Erwachsenem und Kind legen müssen.

Es sind die Augenblicke, die von Nähe und Intimität gekennzeichnet sind und in denen der Erwachsene in einer besonderen Pflicht zum reflektierten pädagogischen Handeln steht.

Der Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes, sowie seine individuelle Persönlichkeit stehen im grenzsensiblen Fokus.

**Derartige Interaktionsmomente sind beispielsweise:**

- Die Sauberkeitserziehung und die Pflege an Wickelstationen
- Sämtliche Umziehsituationen von Kindern
- Die Betreuung während des Mittagsschlafes
- Alle Betreuungssituationen bei Ausflügen, also außerhalb der gewohnten Kita-Umgebung
- Einzelsituationen zwischen Fachkräften und Kindern
- In Vertretungssituationen, bei Hospitationen, in der Praktikanten-Arbeit, während der Einarbeitung neuer Mitarbeitenden oder Ehrenamtlichen (ein erweitertes Führungszeugnis ist immer erforderlich)

## 8. Prävention

Mit all diesen bereits genannten Maßnahmen und Aspekten wollen wir pädagogische Handlungsfelder präventiv derart gestalten, dass gefährdende Situationen für Kinder möglichst nicht entstehen.

Diese Präventionsmaßnahmen sind Garanten für das Wohl des Kindes, die den „Schutzraum-Kita“ sicherstellen und die Kinder bestmöglich mit Handlungsstrategien dazu befähigen, sich lebenslang vor Grenzverletzungen schützen zu können.

Man spricht in diesem Zusammenhang auch davon, dass die Kita eine „Garanten-Stellung“ innehat, die ihr vom Gesetzgeber übertragen wurde. Sie stellt für die Kinder neben den Sorgeberechtigten eine „Sicherheits-Garant“ dar.

## 8.1 Partizipation und Beschwerdemanagement

Der Begriff Partizipation geht auf das lateinische Wort „particeps“ (=teilnehmend) zurück und bedeutet Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung oder Einbeziehung.

In einer Kindertageseinrichtung steht dieser Begriff auch für eine strukturelle Verankerung von Mitwirkungs- und Beteiligungsrechten der Kinder.

Notwendige Grundlage für lebendig gelebte Partizipation in einer Kindertageseinrichtung ist die Haltung des/der Erziehenden zum Kind.

Die dem Entwicklungsstand angemessene Beteiligung der Kinder an großen und kleinen Entscheidungsprozessen im Kita-Alltag bewirkt, dass Kinder sich gehört und ernstgenommen fühlen. So werden Kinder ermutigt, ihre Meinung und ihre Wünsche wahrzunehmen und zu äußern. Sie begreifen ihre eigene Bedeutung und erleben sich als Teil eines großen Ganzen, der dazu beitragen soll, Prozesse anzustoßen.

Lernprozesse wie Selbstwirksamkeit und ein erstes Verständnis von Demokratie werden so entwickelt.

Dazu gehört es auch, dass den Kindern ein Recht auf Beschwerdemöglichkeit eingeräumt wird.

Damit die auch bei problematischen Grenzverletzungen gelingt, müssen sie im Alltag der Kindertageseinrichtung erfahren, dass sie sich grundsätzlich über alles, was ihre persönlichen Belange betrifft, beschweren können.

Diese Beschwerdeverfahren werden in unseren Kitas -auch für die Kleinsten- in das Partizipationskonzept der einzelnen Häuser eingebunden.

Partizipation gilt als maßgeblicher Aspekt zur Prävention vor sexueller Gewalt oder Grenzverletzungen, denn die Beteiligung bzw. die Mitbestimmung von Kindern beinhaltet die Förderung von kindlicher Individualität und den Anspruch, ihren eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Verbindlich gemeinte Partizipation öffnet Entscheidungsräume für Kinder und unterstützt ihre Wahrnehmung von grenzsensiblen Situationen, in denen sie Grenzüberschreitungen oder Übergriffen als eigenständiges Individuum entgegenzutreten lernen.

Die Kinder in unseren städtischen Kindertageseinrichtungen werden daher in viele große und kleine Alltagssituationen mit einbezogen und lernen auf diese Weise, dass ihre Meinung gehört wird, dass sich ihre Handlungsfähigkeit durch Anhören, Mitsprache und Mitwirken erweitert.

Ihre Einflussnahme ist im pädagogisch gestalteten Rahmen erwünscht und willkommen.

Der täglich stattfindende Stuhl-/Morgenkreis in jeder Gruppe ist nur eines von zahlreichen strukturell verankerten Beteiligungsverfahren und bietet den Kindern ein

## **Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde**

### **-Kita Püschewinkel-**

---

Forum, in dem anstehende Entscheidungen gemeinsam und demokratisch getroffen und die Kinder ihre Anliegen und ihre Ideen mit einbringen können.

Durch diese entwicklungsangemessene Beteiligung in einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre erlernen die Kinder, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu artikulieren.

Dabei soll es zur Selbstverständlichkeit werden, dass Kinder ihre Sorgen und Belange anzusprechen lernen und so Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Grenzüberschreitungen werden so hoffentlich klarer wahrgenommen und deren Ansprache kostet weniger Überwindung.

Auch der professionelle Umgang mit Beschwerden seitens der Eltern und Fachkräfte ist ein Qualitätsmerkmal, das im Qualitätshandbuch der jeweiligen Einrichtungen in seinen Verfahrensweisen festgelegt ist.

Konstruktive Lösungsprozesse werden gemeinsam entwickelt und dokumentiert.

Der wertschätzende und reflektierte Umgang mit der einzelnen Beschwerde ist eine selbstverständliche Grundlage unseres Handelns.

(Beispiele für strukturell verankerte Partizipation und Beschwerdeverfahren befinden sich im Anhang des Schutzkonzeptes.)

## 8.2 Sexualpädagogik

Eine achtsame und bewusste Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung stärkt das positive kindliche Körperbewusstsein. Die offene und kindgerechte Kommunikation über das Thema Sexualität stärken das Vertrauen, auch heikle oder unangenehme Themen oder Erlebnisse ansprechen zu können

Grundlage dieses Handelns ist das Wissen darüber, dass sich kindliche Sexualität grundlegend von der der Erwachsenen unterscheidet, auch wenn manchmal Ähnlichkeiten aufzutauchen scheinen.

---

*„Hilfreich kann die Vorstellung sein, dass Kinder und Erwachsene in Bezug auf ihre Sexualität auf unterschiedlichen „Planeten“ leben. Mit der Pubertät verlassen Kinder ihren „Planeten“. Sie haben sich so verändert, dass sie nicht mehr in die Atmosphäre und Kultur ihres ursprünglichen „Planeten“ passen. Kinder wiederum kämen in der Atmosphäre und Kultur des „Planeten“ des Erwachsenen nicht zurecht, sie wären überfordert und gefährdet.“ (Hrsg.: PETZE-Institut für Gewaltprävention)*

---

Daher ist es unsere Intention mittels positiver Präventionsprinzipien immer wieder ein sicheres Körperbewusstsein zu vermitteln, in dem Kinder beispielsweise ihre Körperteile zu benennen wissen. Auf diese Weise wird ihnen dabei geholfen, Grenzverletzungen wahrzunehmen, sie zu benennen, sie zu stoppen und sich Hilfe zu holen.

## 8.3 Fortbildung, Fachberatung, Supervision

Den Kindertageseinrichtungen kommt eine besondere Verantwortung in Bezug auf die Realisierung des Schutzauftrages zu. Kindheit findet in der heutigen Zeit zu großen Anteilen in pädagogischen Einrichtungen wie Krippe, Kita, Schule und Hortbetreuung statt, und die dort Beschäftigten sollen ihr fachliches Wissen und ihre Reflexionskompetenz auf aktuellem Stand halten, um den komplexen Aufgaben gerecht werden zu können.

Durch verschiedene Möglichkeiten der Qualifizierung und trägerinternen sowie externer Fachberatung werden Fach- und Leitungskräfte in ihren Handlungskompetenzen gestärkt und die Sensibilität für neue und wissenschaftsnahe Themen wird erweitert.

## **Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde -Kita Püschenwinkel-**

---

Fort- und Weiterbildungen zum Themenspektrum Kinderschutz wird für unsere Fachkräfte regelmäßig und verbindlich von unterschiedlichen Institutionen wie beispielsweise der Fachberatung, dem Kinderschutzzentrum oder dem Institut für Gewaltprävention PETZE e.V. durchgeführt.

Gleichzeitig beschäftigen sich die Fachkräfte intern mit Konzepten zur Prävention und zur Etablierung entsprechender Maßnahmen in unseren Häusern.

Dieses Gesamtpaket an Präventionsmaßnahmen dient nicht nur dem Qualifikationserhalt, sondern es fördert auch eine langfristige Kultur der grenzsensiblen Perspektive der Fachkräfte.

Auf diese Weise wird das erworbene Wissen langfristig verankert und das Thema dauerhaft präsent gehalten.

### **8.4 Verfahren bei Neueinstellungen**

In allen Auswahlgesprächen klären wir mit den Bewerberinnen und Bewerbern während des Vorstellungsgesprächs das Bild vom Kind, die pädagogische Haltung und eventuelle Erfahrungen bezüglich des Schutzkonzeptes.

Wir bitten ausgewählte Bewerberinnen und Bewerber um eine Hospitation und fordern sie/ihn zum Lesen des Schutzkonzeptes und der Konzeption des jeweiligen Hauses auf, falls dies nicht schon vorbereitend auf das Bewerbungsgespräch erfolgt ist.

Zur Vertragsunterschrift muss ein einwandfreies erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt werden.

Vor Vertragsunterschrift ist die Unterschrift des Verhaltenscodexes unserer Häuser unabdinglich.

## **9. Intervention**

Intervention bedeutet, zielgerichtet einzugreifen, wenn eine den Schutz von Kindern erfordernde Situation dies verlangt.

In einem solchen Fall ist es von unbedingter Notwendigkeit zu wissen, welche Handlungsschritte einzuleiten und welche Maßnahmen getroffen werden müssen.

Die Fürsorgepflicht für die betreuten Kinder, wie auch für die eigenen Beschäftigten, muss berücksichtigt werden. Die Vorgehensweise ist verbindlich geregelt und an professionelle Standards gebunden.

Klar definierte Abläufe geben den Fachkräften Orientierung und Handlungssicherheit (siehe Anlagen, Diagramm 1 und 2).

Im Mittelpunkt steht hier in jedem Fall das strukturierte und überlegte Handeln, um den Schutz der Kinder sicherzustellen und professionelle Hilfe anzubieten.

## **Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde**

### **-Kita Püschenwinkel-**

---

Nicht alle Vorkommnisse und Auffälligkeiten, die die Fachkräfte bei Kindern wahrnehmen, sind Hinweise auf Gefährdungen im Sinne eines Schutzkonzeptes.

Es können auch andere Ereignisse sein, die für ein Kind und seine Familie belastend sind.

Unser Anliegen besteht in erster Linie in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten.

Unsere Fachkräfte möchten Familien frühzeitig auf Hilfsangebote aufmerksam machen. So können Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung unterstützt und fachkundig beraten werden.

10. Verhaltenscodex/Selbstverpflichtungserklärung

**Zum grenzwahrenden Umgang mit  
Kita- und Krippenkindern**

Hiermit verpflichte ich, \_\_\_\_\_ mich, die im folgenden benannten Richtlinien zu beachten und einzuhalten:

1. Die Würde der mir anvertrauten Kinder ist unantastbar. Ich respektiere sie unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ethnischen Herkunft, ihrer Weltanschauung oder Religion, ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung.
  - Ich will mich Diskriminierungen jeglicher Weise entgegenstellen und Gleichheit und Fairness zu meinen Handlungsleitlinien machen.
  - Ich begegne Kindern wertschätzend.
  - Ich nehme die Individualität der Kinder und ihre Bedürfnisse wahr und werde sie entsprechend fördern.
  - Ich setze mich dafür ein, diese Individualität -durch wertschätzendes und verbales Vorbildverhalten- auch vor den anderen Kindern zu bestärken.
  - Ich bin mir meinem Vorbildverhalten im Umgang, in der Sprache und im Ton jederzeit bewusst; und toleriere ein Fehlverhalten auch nicht unter den Kindern.
  - Ich stehe dafür ein, einen für die Kinder sicheren und angstfreien Ort zu schaffen.

## **Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde**

### **-Kita Püschenwinkel-**

---

2. Das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit der Kinder ist für mich uneingeschränkte Leitlinie.
  - Ich werde selbst kein grenzüberschreitendes oder grenzverletzendes Verhalten vornehmen, wissentlich dulden oder zulassen: Ich setze niemals verbale oder non-verbale Gewalt ein. (kein Abwerten, Bloßstellen, Herabsetzen, Bedrohen, Ausgrenzen)
  - Keine körperliche Gewalt (kein Festhalten, Schlagen, Schubsen, Zerren, Treten oder andere physische Übergriffe)
  - Keine sexualisierte Gewalt oder sexuelle Ausnutzung
  - Keine Ausnutzung oder Machtmissbrauch von Schutzbefohlenen durch Abhängigkeiten
  
3. Die individuelle Persönlichkeit des Kindes wird von mir respektiert.
  - Im Zuge dessen achte ich seine Gefühle, persönliche Schamgrenze und Intimsphäre.
  - Verbale Kommunikation, wie auch Körperkontakt geschehen gegenüber den Kindern achtsam und unter dem Hauptaspekt des Respektes ihrer persönlichen Grenzen.
  - Ich gewähre zuverlässig einen selbstbestimmten und grenzwahrenden Umgang mit den Wickel - und Toilettengang-Situationen der Kinder.
  - Ich Sorge dafür, dass jedes Kind regelmäßig und nach Bedarf gewickelt wird.
  - Falls sich ein Kind nicht von einer/einem bestimmten Kolleg\*in wickeln lassen möchte, suche ich nach Lösungen innerhalb des Teams.
  - Lässt ein Kind sich von keiner der Fachkräfte wickeln, benachrichtige ich seine Erziehungsberechtigten, die dann ins Haus kommen, um das Kind zu säubern.
  - Kein Kind wird von mir dazu gezwungen auf die Toilette zu gehen.
  - Die Kinder müssen nicht fragen, ob sie auf Toilette gehen dürfen. Sie sagen Bescheid.

# **Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde**

## **-Kita Püschenwinkel-**

---

4. Müde oder erschöpfte Kinder haben ein Recht auf Schlaf.
  - Ich Sorge dafür, dass sich müde und erschöpfte Kinder ausruhen können, wobei kein Kind in der Kita schlafen MUSS.
5. Das Recht der Kinder „Nein“ zu kommunizieren (bei Gewährleistung von Sicherheit und Aufsichtspflicht) wird von mir respektiert.
  - Die Kinder haben das Recht ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.
  - Sie werden von mir darin unterstützt, ihre eigenen Wünsche zu erkennen und zu kommunizieren.
  - Ich ermögliche den Kindern Mitsprache- und Beteiligungsrechte bezüglich der Tagesstruktur, der Spielpartner und der Spielthemen.
  - Ich achte darauf, die Kinder regelmäßig in Entscheidungen einzubeziehen.
  - Dabei lege ich Wert darauf, partizipationsorientiert zu arbeiten und die von Demokratie geprägte Beteiligung der Kinder strukturell zu verankern.
6. Zu einer gesunden kindlichen Entwicklung gehören körperliche Nähe und Berührungen wie beispielsweise Umarmungen, Drücken oder tröstend/ ermutigend in den Arm zu nehmen.
  - Kinder suchen diese Kontaktformen selbst auf unterschiedliche Weise.
  - Deshalb wird in unserer Kindertagesstätte keinesfalls auf körperliche Nähe und Gesten verzichtet.
  - Aber als Erwachsene\*r bin ich für die angemessene und aktive Auflösung dieser Situation der körperlichen Nähe verantwortlich.

## **Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde**

### **-Kita Püschenwinkel-**

---

7. Ich verpflichte mich zum Eingreifen, wenn in meinem Umfeld dieser Verhaltenscodex missachtet wird.
- Im Konfliktfall greife ich auf fachkundige und professionelle Unterstützung zurück und informiere die verantwortlichen Vorgesetzten.
  - Die Möglichkeit einer Fachberatung - auch außerhalb der Trägerschaft – kann jederzeit – auch anonymisiert – in Anspruch genommen werden.
  - Diesbezügliche Adressen befinden sich im Anhang.
  - Mir ist bewusst, dass bei Zuwiderhandlung der im Folgenden benannte Verfahrensablauf eintreten kann.
  - Mit meiner Unterschrift verpflichte ich mich zur Einhaltung dieses Verhaltenscodexes.

Ort, Datum

Unterschrift

# Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde

## -Kita Püschenwinkel-

---

### 11. Adressen und Anlaufstellen

Rathau

Stadt Eckernförde

Rathausmarkt 4-6

24340 Eckernförde

04351-710-0

Fachberatung der städtischen Kindertagesstätten:

Angela Pabst

[angela.pabst@stadt-eckernfoerde.de](mailto:angela.pabst@stadt-eckernfoerde.de)

0163-5246656

Sachgebietsleitung Sozialwesen:

Carola Pries

[carola.pries@stadt-eckernfoerde.de](mailto:carola.pries@stadt-eckernfoerde.de)

04351-710500

Gleichstellungsbeauftragte:

Annika Pech

[annika.pech@stadt-eckernfoerde.de](mailto:annika.pech@stadt-eckernfoerde.de)

04351-710160

Jugend und Sozialdienst Fachgruppe Eckernförde

04351-757640

[jsd.eckernfoerde@kreis-rd.de](mailto:jsd.eckernfoerde@kreis-rd.de)

#### **! Via Frauenberatung**

Standort Eckernförde

04351-3570

[info@frauenberatung-via.de](mailto:info@frauenberatung-via.de)

Standort Rendsburg

04331-4354393

#### **Frauenhaus Rendsburg**

04331-22726

Rendsburg

**Beratungsstelle des Frauenhauses**

04331-227

## **Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde**

### **-Kita Püschenwinkel-**

---

**Beratungsstelle für Erziehungs-,  
Familien- und Lebensfragen**

www.diakonie-rd-eck.de

Diakonie Rendsburg-Eckernförde  
gGmbH (auch bei Gewalt und  
sexueller Gewalt an Kindern  
und Jugendlichen)

Standort Eckernförde  
[erziehungsberatung-eck@diakonie-rd-eck.de](mailto:erziehungsberatung-eck@diakonie-rd-eck.de)

04351-893110

Standort Rendsburg

04331-696330

**Weißer Ring**

04351- 477464

Außenstelle Rendsburg-Eckernförde  
[rendsburgeckernfoerde@mail.weisseriesing.de](mailto:rendsburgeckernfoerde@mail.weisseriesing.de)

Opferbeistand,  
Beratung und Vermittlung,  
finanzielle Soforthilfe

**Deutscher Kinderschutzbund**

Sorgentelefon: 04331-76577

Ortsverband Rendsburg e.V.

[info@kinderschutzbund-rendburg.de](mailto:info@kinderschutzbund-rendburg.de)

**Nummer gegen Kummer:**

Elterntelefon: 0800-1110550

Kinder- und Jugendtelefon: 0800-116111

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: 0800- 116016

Hilfetelefon Gewalt an Männern: 0800-1239900

Hilfetelefon Schwangere in Not: 0800-4040020

## 12. Literaturverzeichnis

Janusz Korczak: Das Recht des Kindes auf Achtung, Hrsg. Friedhelm Beiner 2000

Friedhelm Beiner: Janusz Korczaks Pädagogik der Achtung, 2008

Jörg Maywald: Kinderschutz: Schritt für Schritt zum Kita -Schutzkonzept, 2023

Jörg Maywald: Kindeswohl in der Kita, 2019

Jörg Maywald: Kinderrechte: Themenkarten für Teamarbeit, Elternabende,  
Seminare, 2023

Heike Schnurr: Kinderschutz und Kinderrecht, Hrsg. Wassilios E. Fthenakis, 2019

Raingard Knauer, Rüdiger Hansen: Zum Umgang mit Macht in  
Kindertageseinrichtungen, 2012

**Stand/Dezember 2024**

## 13. Anhang

- Beispiel für Strukturelle Partizipation im Elementarbereich der Kita Püschenwinkel
- Beispiel für Strukturelle Partizipation in der Krippe der Kita Püschenwinkel
- Verfahren: Beschwerdemanagement mit Eltern (kann auch als stellvertretende Beschwerde eines Kindes gesehen/gewertet werden)
- Verfahren: Beschwerdemanagement Eltern-Leitung (kann auch als stellvertretende Beschwerde des Kindes gesehen/gewertet werden)
- Verfahren: Beschwerdemanagement Elternvertretung-Leitung (kann auch als stellvertretende Beschwerde des Kindes gesehen/gewertet werden)
- Verfahren: Beschwerdemanagement für Kinder (kann auch als stellvertretende Beschwerde des Kindes gesehen/gewertet werden)
- Formblatt: Aufnahme einer Beschwerde-Eltern
- Formblatt: Aufnahme einer Beschwerde

### 13.1 Beispiele für Strukturell Partizipation im Elementarbereich der Kindertageseinrichtung Püschenwinkel

Wir verstehen Partizipation als Grundrecht der Kinder. Jedes Kind, unabhängig von der Altersstufe, hat ganz individuelle Bedürfnisse und verfügt über vielerlei Kommunikationsmöglichkeiten, um uns diese mitzuteilen.

Die Kinder unserer Einrichtung bekommen den Raum und Möglichkeiten, ihre Wünsche zu entwickeln, zu äußern und, unter Berücksichtigung der Gesamtsituation, diese umzusetzen. Das Kind hat hierdurch die Möglichkeit, ein positives und ernstgenommenes Selbstbild zu entwickeln.

Dies zeigt sich im Alltag beispielsweise in folgenden Situationen:

- Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen.
- Nach dem Morgenkreis werden die Kinder über aktuelle Angebote informiert und nach dem Morgenkreis gefragt, wo und mit wem sie etwas machen möchten.
- Den Kindern werden regelmäßig Angebote in verschiedenen Bereichen wie Kunst und Bewegung gemacht, an denen sie teilnehmen können.

## Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde

### -Kita Püschewinkel-

---

- Die Kinder haben mehrmals am Tag Freispielphasen, in denen sie sich ihr Spiel bzw. Tätigkeitsfeld aussuchen.
- Es gibt eine Kindergartenbücherei in der die Kinder einmal wöchentlich die Möglichkeit haben, sich ein Buch auszuleihen.
- Es finden regelmäßig Abstimmungen statt:
  - Beispiele:
    - o Was gibt es beim Freitagsfrühstück zu essen?
    - o Was lesen wir?
    - o Welches große Spielgerät wird für den Kindergarten angeschafft?
- Die Kinder suchen sich aus, wo sie im Morgenkreis oder beim Essen sitzen möchten.
- Es gibt ein wechselndes Wunschkind, welches regelmäßig wiederkehrende Tätigkeiten gestalten darf.
- Ein Geburtstagskind, darf sich ein Kind aussuchen, das ...
- Die Kinder entscheiden frei, mit wem sie spielen möchten. Wir unterstützen sie (wenn nötig) beim Fragen anderer Kinder oder auch beim „Nein“ sagen. Gemeinsam überlegen wir die geeignete Wortwahl.

Wir verstehen dieses Thema als einen sich fortlaufend entwickelnden offen Prozess, der regelmäßig evaluiert und reflektiert wird.

## 13.2 Beispiele für Strukturelle Partizipation in der Krippe der Kindertageseinrichtung Püschenwinkel

---

*„Auch wer nicht sprechen kann hat viel zu sagen!“*

*Dr. Christoph Leyendecker*

---

Wir verstehen Partizipation als Grundrecht der Kinder. Jedes Kind, unabhängig von der Altersstufe, hat ganz individuelle Bedürfnisse und verfügt über vielerlei Kommunikationsmöglichkeiten, um uns diese mitzuteilen. Die Kinder unserer Einrichtung bekommen den Raum und Möglichkeiten, ihre Wünsche zu entwickeln, zu äußern und, unter Berücksichtigung der Gesamtsituation, diese umzusetzen. Das Kind hat hierdurch die Möglichkeit, ein positives und ernstgenommenes Selbstbild zu entwickeln.

Dies zeigt sich im Alltag beispielsweise in folgenden Situationen:

- Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen.
- Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, Liederwünsche anhand von Bildkarten zu äußern.
- Den Kindern werden regelmäßig Angebote in verschiedenen Bereichen wie Kunst und Bewegung gemacht, an denen sie teilnehmen können.
- Die Kinder haben mehrmals am Tag Freispielphasen, in denen sie sich ihr Spiel bzw. Tätigkeitsfeld frei aussuchen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und auszuruhen und bekommen dafür ihre persönlichen Dinge, die sie brauchen (z.B. Schnuller und Kuscheltier).
- Das Mobiliar ist so gestaltet, dass die Kinder selbstständig ihren Weg beschreiten können.
- Die Kinder suchen sich aus, wo sie im Morgenkreis oder beim Essen sitzen möchten.
- Die Kinder suchen sich anhand von Bildkarten aus, welches Obst sie für den Teileteller mitbringen möchten oder was Sie bei einem Buffet oder dem Gruppenfrühstück essen möchten.
- Es gibt eine Kindergartenbücherei, in der sich die Kinder einmal wöchentlich ein Buch ausleihen können.

## **Schutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Eckernförde**

### **-Kita Püschewinkel-**

---

Wir verstehen dieses Thema als einen sich fortlaufend entwickelnden offenen Prozess, der regelmäßig evaluiert und reflektiert wird.